Nr. 2465. Montag, 13. Juni. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Major Dürre, den Major Rötscher, den Hauptmann Mittelstaedt, den Hauptmann Storp, den Premier-Lieutenant Spangenberg, den Premier-Lieutenant Fritze und den Seconde-Lieutenant Hölzer wegen ihres tapferen Verhaltens vor dem Feinde bei dem Sturme auf Düppel am 18. April d. J., in den Adelstand zu erheben; den Regierungs- und Baurath Eduard Koch zum Geh. Baurath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel &c.; und den Consistorial-Rath Richard de la Croix zum Geh. Regierungs- und vortr. Rath im Ministerium der geistlichen &c. Angelegenheiten zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12¼ Uhr Mittags.

Berlin, 13. Juni. Der Ministerpräsident Herr v. Bismarck empfing gestern eine Deputation aus Schleswig und hatte darauf im Beisein des russischen Gesandten Oubril eine mehrstündige Conferenz mit dem Fürsten Gortschakoff; Mittags fand ein längerer Ministerrath statt. Abends empfing Se. Maj. der König den Ministerpräsidenten und den Fürsten Gortschakoff, und hatte eine lange dauernde Unterredung mit den beiden Herren. Fürst Gortschakoff setzt morgen früh seine Reise nach Kissingen fort. Heute Mittag findet eine Conseilsitzung im Palais des Königs statt.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

London, 13. Juni. Man versichert, daß in der Conferenz-Sitzung am vergangenen Donnerstag der deutsche Bundesbevollmächtigte Herr v. Beust das Prinzip aufrecht erhielt, daß kein Theil Schleswigs ohne die Zustimmung der Bevölkerung an Dänemark abgetreten werden könne.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 12. Juni. Die hiesigen Blätter melden übereinstimmend, daß der Kaiser von Oesterreich am Dienstag in Begleitung des Grafen Rechberg nach Kissingen abreisen und sich von dort unmittelbar nach Karlsbad begeben wird, um den König von Preußen zu begrüßen.

Rendsburg, 12. Juni. Die heute hier stattgehabte Delegirtenversammlung, in welcher 107 Vereine vertreten waren, hat eine Ansprache an die Nordschleswigschen Brüder zu richten beschlossen, in welcher die Meinung des Landes über die Theilung ausgedrückt werden soll: Keine Trennung, keine Theilung — ein freies, unabhängiges Schleswig-Holstein bis zur Königsau.

Paris, 12. Juni. Die Ernennung des Professors Renan zum Conservator an der kaiserlichen Bibliothek ist zurückgenommen worden. Renan bleibt auch von seinen Functionen am Collège de France enthoben.

Kopenhagen, 10. Juni. Die heutige „Berlingske Tidende" enthält die Bekanntmachung der Verlängerung der Waffenruhe bis zum 25. Juni incl. Dasselbe Blatt vernimmt ferner, daß von den Conferenzbevollmächtigten ein aus den Herren Quaade, v. Balan und Fürst Latour d'Auvergne bestehender Ausschuß ernannt sei, welcher die Aufgabe habe, in vorkommenden Fällen zweifelhafte Bestimmungen des Conferenzbeschlusses über die Waffenruhe zu deuten.

München, 11. Juni. Die von der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" veröffentlichten Mittheilungen über den Inhalt der von den bayerischen und österreichischen Bevollmächtigten am 1. Juni in Wien unterzeichneten angeblichen Vereinbarungen werden von der heutigen „Bayerischen Ztg" als ungenau und entstellt bezeichnet.

Turin, 10. Juni. Aus Tunis wird gemeldet, daß die Beduinen geneigt seien, die Souveränität der Pforte anzuerkennen und die Abschaffung der Regentschaft zu verlangen. Tunesische Piraten haben einige Handelsfahrzeuge angegriffen.

London, 11. Juni. Der Postdampfer „Persia" mit 49,850 Dollars an Contanten hat New-Yorker Nachrichten vom 1. d. nach Cork gebracht. Grant, der Lee's Position zu stark gefunden, hat sich über den Nord-Anna und Pamunkey zurückgezogen und steht jetzt drei Meilen nördlich von den letztern Flüssen. Aber auch Lee hat sich von dem Süd-Anna zurückgezogen und eine neue Stellung zwischen dem Chickahominy und dem Totopatammoy Creek eingenommen. Ein Angriff, den er bei Shady Grove auf Warren unternahm, wurde mit großem Verlust zurückgeschlagen. Auch Butler und Sherman haben Angriffe der Conföderirten abgeschlagen. — Wechselcours auf London 206, Goldagio 88⅞, Baumwolle 107.

Politische Uebersicht.

Die Conferenzen, welche in den letzten Tagen in Potsdam während der Anwesenheit des russischen Kaisers stattgefunden haben und diejenigen, welche in Kissingen und Karlsbad noch in Aussicht stehen, haben in diesem Augenblick das Interesse für die Londoner Conferenz in den Hintergrund gedrängt. Daß es sich um Fragen von der größten Wichtigkeit handelt, geht schon aus den auf einanderfolgenden Conseilsitzungen, die in Berlin stattfinden, hervor. Auch in Kissingen sowohl wie in Karlsbad, wohin sich Se. Maj. der König wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche begiebt, sollen die Verhandlungen zwischen Preußen, Rußland und Oesterreich fortgesetzt werden. Der Kaiser von Oesterreich und Graf Rechberg begeben sich bereits morgen nach Kissingen.

Man sagt, daß zwei Fragen vornehmlich den Gegenstand der Verhandlung zwischen den drei Nordstaaten bilden. **Erstens die polnische und zwar erstrebt nach einem Telegramm der „Span. Ztg." aus Wien Rußland einen Vertragsabschluß** zwischen Preußen, Oesterreich und Rußland zu wechselseitiger Garantie des polnischen Besitzstandes. Zweitens ist es die schleswig-holsteinische Frage, welche ventilirt wird. Die Stellung Rußlands zu derselben ist bekannt: sie entspricht seiner früheren Wirksamkeit aus den Jahren 1850 bis 1852, deren Resultat in der Geschichte des deutschen Volkes für alle Zeiten verzeichnet ist. Obschon die Schwenkung, welche die Officiösen in den letzten Tagen zu der Candidatur des von Rußland in den Vordergrund geschobenen Großherzogs von Oldenburg gemacht haben, sehr auffallend ist, so wollen wir doch glauben, daß Preußen von dem richtigen Wege, den es in letzter Zeit eingeschlagen hat, nicht wiederum abweichen wird. Seine ganze Stellung in Deutschland steht auf dem Spiel. —

Von der Londoner Conferenz ist nicht viel Neues. Die nächste Sitzung ist bekanntlich übermorgen. Ueber die letzte Sitzung vom 9. Juni liegen noch mehrere Berichte vor, deren Inhalt wir kurz in Folgendem zusammen fassen: „Die Dänen, von den Neutralen unterstützt, beharrten auf der Schleylinie. Preußen bestand auf der Linie Apenrade, Oesterreich beantragte die Linie Flensburg-Tondern. Graf Bernstorff wollte die letztere Linie in Berlin befürworten. Preußen beantragte ferner eine formelle Abstimmung der Bevölkerung. Hiergegen erklärten sich alle Mächte außer Frankreich, welches schwieg." Im Uebrigen sind die Verhandlungen nicht weiter gekommen. Indessen ist man in Wien nach wie vor der Meinung, daß eine Einigung über die Theilungslinie auf der Conferenz erzielt werden wird.

Der „Köln. Ztg." schreibt man von Berlin: „Es wurde schon vor einiger Zeit vorhergesagt, und ich hatte es Ihnen am 27. Mai angedeutet, mit dem Besuche des Kaisers von Rußland werde die Candidatur des Großherzogs von Oldenburg zur Sprache kommen. Daß kurz vor dem Eintreffen des Kaisers die Verhandlung mit dem Herzog Friedrich gleichsam vor aller Welt Augen Statt fand und nach anderthalbstündiger Unterredung als resultatlos und ein für alle Mal unfruchtbar proclamirt wurde, ist jedenfalls ein eigenthümliches Zusammentreffen, das erst die nächste Zeit vielleicht vollständiger aufklären wird."

Die durch die ministeriellen Berliner Zeitungen verbreiteten Gerüchte über das Verhalten des Herzogs von Augustenburg werden jetzt auch durch die Kieler „Schl.-Holst. Ztg." für unwahr erklärt. Sie schreibt: „Es wird uns aus zuverlässiger Quelle die Mittheilung, daß die Nachrichten, als habe der Herzog die Unterhandlungen wegen Erhebung von Rendsburg zur Bundesfestung und Kiels zum Bundeshafen u. s. w. abgelehnt, völlig aus der Luft gegriffen sind. Es ist ein Versuch, derartige Verhandlungen anzuknüpfen, durchaus nicht gemacht worden."

Nach den Berichten der letzten österreichischen Zeitungen hält man in Wien an der Candidatur des Herzogs von Augustenburg fest.

Wie jetzt bestimmt versichert wird, hat der Großherzog von Oldenburg durch den russischen Vertreter in der Londoner Conferenz seine Ansprüche auf die Herzogthümer überreichen lassen. Diese Thatsache hat, wie uns aus Berlin geschrieben wird, auch in conservativen Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Ein deutscher Fürst macht seine Ansprüche durch den Vertreter einer fremden Macht **gegenüber einer Conferenz fremder Mächte, die über deutsches** Land verhandeln!

Ueber die Pläne, welche Rußland mit der Abtretung seiner Ansprüche an Oldenburg verfolgt, will der Correspondent der „A. A. Z." Folgendes erfahren haben: Rußlands Bestrebungen werden darauf gerichtet sein, aus angeblichen Erbansprüchen und politischen Nützlichkeitsgründen eine zwingende Veranlassung zur Uebergabe der beiden Herzogthümer an den Prinzen Peter von Oldenburg, einen Vetter des Großherzogs von Oldenburg, wenn möglich sogar an diesen letztgenannten selbst herzuleiten. Den Herzog Friedrich von Augustenburg denkt es dabei auf irgend eine Weise zu entschädigen. Nach Verlauf eines längern oder kürzern Zeitraums hofft dann Rußland den König Christian IX., der nach dem Hinfall des Londoner Protokolls, und da er im dänischen Volk sich durchaus keines Halts zu erfreuen hat, auf seinem Throne ohnehin sich sehr unbehaglich und unsicher fühlen dürfte, zu einem Verzicht zu Gunsten des in Schles-

---

Dr. Livingstone.

London, 3. Juni. Murchison, Präsident der geogr. Gesellschaft, hat folgende Mittheilung an verschiedene Zeitungen Londons gelangen lassen: „Ich habe Briefe von meinem ausgezeichneten Freunde Dr. Livingstone erhalten, und aus dem letzten derselben, datirt Mozambique, 24. Februar, ersehe ich, daß er sich vollkommen wohl befand und im Begriffe stand, nach Bombay abzureisen, um daselbst seinen Dampfer, die „Lady Nyanza", zu verkaufen, den er auf eigene Kosten erbaut hatte. Als er in Shupanga die Mittheilung von der Aufhebung seiner Consularfunctionen erhielt, war er durch den niedrigen Wasserstand verhindert, das Dampfschiff „Pioneer" (der englischen Regierung gehörend) den Zambesi hinunterzuführen. Wohl wissend, daß er für ein tieferes Fahrwasser bis zum Eintritt der Regenzeit gezwungen sein würde, entschloß er sich mit dem ihm eigenen wohlbekannten Eifer schnell, die Zwischenzeit zu benutzen, um eine Reise in das Innere längs des westlichen Ufers des Shiré auszuführen und, wenn möglich, festzustellen, ob der bereits früher von ihm untersuchte Nyanzasee sein Wasser aus Norden, und zwar von dem Tanganyikasee Burtons und Spekes, erhalte. Das Boot, welches er zum Befahren des Shiré erbaut, ging unglücklicherweise in einem der Wasserfälle verloren. Durch diesen Unfall unentmuthigt, setzte er seine Reise zu Fuß fort, nur von seinem treuen Macololo und dem Steward des „Pioneer" begleitet. Sich in nordwestlicher Richtung haltend, erforschte er eine von Norden nach Süden laufende Gebirgskette von 6000 Fuß mittlerer Höhe über dem Meeresspiegel, die reiche Thäler in einer Höhe von 2000 Fuß enthielt. Als er in der Kotakotabai des Großen Sees (in 12 Gr. 55′ südl. Br.) anlangte, wo jenes ausgedehnte Wasserbecken sich zu einem engen Kanal reducirt, fand er dort den Sklavenhandel nach der Ostküste hinüber im vollsten Gange; er bedauerte hier schmerzlich, daß es nicht möglich gewesen war, seinen kleinen Dampfer, die „Lady Nyanza", bis zu diesem Punkt zu bringen, indem er mit dessen Hilfe den Sklavenhandel sehr beträchtlich zu hindern im Stande gewesen sein würde. Der Bericht seiner weitern Reise von dort nach Westen und Norden, reich an interessanten und neuen Mittheilungen und Resultaten seiner Forschungen und Beobachtungen, wird der kgl. geogr. Gesellschaft verlesen werden. Trotz seines heißen Wunsches, seine so erfolgreich begonnenen Explorationen gegen Norden und Westen fortzusetzen, mußte er doch der Stimme der Pflicht Gehör geben und nach dem Zambesi zurückkehren. Um jene Zeit litt Dr. Livingstone heftig von schwerem Kranksein, und da er gemessenen Befehl erhalten hatte, die Zambesi-Expedition zu beendigen, sah er sich genöthigt, zurückzukehren, um den ihm verbleibenden Dienstpflichten gerecht zu werden und den „Pioneer" den Fluß hinabzuführen. Er legte mit seinen beiden Gefährten 700 englische Meilen in 55 Tagen zurück und fuhr, als er Shupanga erreichte, den Strom hinab. Seinem gegebenen Wort treu, übernahm er es, die von ihm befreiten und theilweise unterrichteten eingeborenen Kinder nach der Kapstadt zu befördern. In einem Briefe aus Shupanga am Zambesi, datirt am 10. Februar, fügt Livingstone einem Berichte über seine Forschungen im Innern hinzu: „Ich hoffe, daß die Mähr, ich sei ermordet, nicht bis zu meiner Familie gelangt sein möge, indem diese dergleichen um so leichter zu glauben geneigt sein dürfte, als andere Lügen dieser Art vorher ausgestreut sind. Ich habe nie Schwierigkeiten im Verkehr mit den Stämmen im Innern gefunden oder mit solchen, die nicht Sklavenhandel treiben." (D. A. Z.)

Die Hinrichtung La Pommerais'.

Paris, 9. Juni. Heute Morgen um 6 Uhr wurde Couty de la Pommerais auf dem Place de la Roquette hingerichtet. Gestern Abend war der General-Procurator durch ein Schreiben benachrichtigt worden, daß der Kaiser das Gnadengesuch verworfen habe. Nach Mitternacht begaben sich der Scharfrichter und seine Knechte nach der Roquette; ein Wagen mit der Guillotine folgte ihnen. Gegen 1¼ Uhr wurde mit dem Aufschlagen derselben begonnen. Das dumpfe Geräusch, welches diese Arbeit immer begleitet, hallte über den ganzen Faubourg dahin und schreckte die Bewohner desselben aus dem Schlafe. Die Menge, welche dieses blutige Schauspiel nach dem Place de la Roquette gelockt hatte, war ungeheuer groß und schon von 9 Uhr Abends an standen zahlreiche Gruppen auf demselben. Als der Scharfrichter mit seinen Knechten erschien, der Platz auf beiden Seiten militärisch abgesperrt wurde und es ganz sicher war, daß La Pommerais' letzte Stunde geschlagen habe, wurde die Menge immer größer. Bald waren der ganze Platz, sowie die anstoßenden Straßen voller Menschen. Die Menge selbst war eine sehr gemischte. Neben dem Gesindel der Faubourgs bemerkte man eine große Anzahl augenscheinlich der eleganten Welt angehöriger Leute, darunter viele vornehme Damen, die sich vergebens bemühten, unter der Toilette ihrer Kammerzofen ihren Rang und Stand zu verbergen. Die Damen der Demi-Monde u. s. w., welche sich ebenfalls eingefunden, hatten ihre extravaganten Toiletten nicht abgelegt. Diese „Damen" schauten frech auf die sie oft verspottende Menge hinab, und die Galants, die sich an ihren Arm schmiegten, und von denen viele noch unbärtige Jünglinge waren, schlugen an ihrer Statt die Augen nieder, wenn ihnen manchmal die Geduld auszugehen schiene. Unter ihnen befanden sich manche, ja, viele, die der sogenannten Beau Monde angehören. Die wirklich feinen Damen erkannten sie wohl, aber es ging ihnen, wie jenen, welche sich zufällig an einem unanständigen Orte begegnen. Sie thaten, als hätten sie sich nie gesehen. Nur einer derselben — ich will seinen Namen nicht nennen — nahm Reißaus. Er war ein blutjunger Bursche am Arme einer bekannten Schönheit der Demi-Monde, der unter der Tracht einer Kammerzofe seine noch sehr schöne Mutter erkannt hatte. „Voilà ma mère!" rief er, wahrscheinlich aus doppelten Gründen erröthend, und eilte davon. Die Arbeiter waren ebenfalls zahlreich vertreten, wie auch die Frauen aus dem Volke, von denen viele ihre Kinder mitgeschleppt hatten. Der Anblick, den der Place de la Roquette darbot, war, offen gestanden, nicht herzerhebend. Wenn die Menge noch ruhig des Augenblickes geharrt hätte, wo der menschlichen Justiz Gerechtigkeit geworden wäre, so hätte man es sich noch gefallen lassen können, aber das Ganze bot das Schauspiel einer dem Aufziehen des Vorhanges ungeduldig harrenden Menge dar. Wenn nun das Schauspiel, das der Place de la Roquette darbot, uns die Menschen von ihrer schlechtesten Seite zeigte, so war das Bild, das sich im Innern des Gefängnisses La Roquette entfaltete, ebenfalls kein erquickliches. La Pommerais, der die Nacht über — er ahnte nicht, daß sein letzter Morgen schon herangenaht — wenn auch unruhig, aber doch geschlafen hatte, blieb bis zum Schlusse seiner Rolle getreu. Etwas nach 5 Uhr kündigte ihm der Gefängniß-Director an, daß er sich zu seinem letzten Gange vorbereiten müsse. Er wurde bleich, faßte sich aber wieder, und als der Chef der

wig-Holstein bereits herrschenden Oldenburgers bewegen zu können, und so stände eines schönen Tages die dänische Monarchie in dem vollen Umfange, den sie vor dem Kriege von 1864 hatte, und zwar als der schönste Vasallenstaat Rußlands, wieder da!

Der Herzog von Morny ist in besonderer Mission von Paris nach London gegangen und zwar, wie bestimmt versichert wird, um mit Lord Palmerston in der schleswig-holsteinischen Frage zu verhandeln. Die Wiener „Presse“ enthält darüber folgendes Telegramm: „Londoner Berichte vom 10. Abends melden, daß der Herzog von Morny als außerordentlicher Abgesandter des Kaisers der Franzosen am 9. in London angekommen und mehrstündige Conferenzen mit Lord Palmerston hatte. Man versichert, Morny sei der Ueberbringer eines napoleonischen Vermittelungsvorschlages, welcher die Anwendung der Abstimmung durch die Bevölkerungen von Schleswig verlangt.“

Aus Copenhagen wird dem Wiener „Botschafter“ vom 6. Juni geschrieben: „Das Mißtrauen gegen Schweden, an dessen Freundschaft man schon seit Monaten in unterrichteten diplomatischen Kreisen nicht mehr glaubte, wird im höchsten Grade rege, seitdem man in Stockholm mit einer offenen Demonstration hervorgetreten. Als solche muß der eben erschienene Erlaß der dortigen Regierung betrachtet werden, mittelst welchem die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsutensilien nach Dänemark verboten wird, umsomehr als es in dem Erlasse heißt, es sei diese Maßregel nothwendig, um alle Zweifel an der aufrichtigen „Neutralität“ Schwedens zu verscheuchen. Hier sind vielfache Gerüchte über eine beabsichtigte Abdankung des Königs Christian IX verbreitet. Es hat den Anschein, als ob diese Gerüchte mehr ein Reflex gewisser Wünsche und Parteitendenzen, als in der Wirklichkeit begründet wären. Es bereiten sich Dinge vor, welche zu einer Abdankung des Königs führen können, welche aber dann gewiß keine freiwillige ist. Die etwas zweideutige Haltung Schwedens steht damit im Zusammenhang.“

Nach einer Pariser Nachricht hat Frankreich England den Vorschlag gemacht, in Amerika zu vermitteln und, wenn der Süden sich noch hält, zur Anerkennung desselben zu schreiten. Der Kaiser von Frankreich hat zwei militairische Abgesandte nach Amerika geschickt, welche ihm über die militairische Situation Bericht erstatten sollen. Er widmet nach wie vor der mexikanischen Angelegenheit die größte Aufmerksamkeit und wünscht im Interesse derselben die selbstständige Constituirung der Südstaaten.

Berliner Revue und Provinzial-Correspondenz.

Das Abgeordnetenhaus hatte in seiner Adresse am 18. December 1863 die Befürchtung ausgesprochen, daß die Minister die von dem Lande begehrten Geldmittel „nicht im Interesse der Herzogthümer und Deutschlands“ verwenden würden. Dagegen bat es den König, „von dem Londoner Vertrage zurückzutreten, den Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen und dahin wirken zu wollen, daß der deutsche Bund ihm in der Besitzergreifung und Befreiung seiner Erblande wirksamen Beistand leiste.“ Es versprach, „einer Politik, welche diese hohe Aufgabe sich zum Ziele setzte, alle Mittel freudig zur Verfügung zu stellen.“

Das Abgeordnetenhaus wurde damals über seine Befürchtungen nicht beruhigt, und es bewilligte die von den Ministern begehrten Mittel nicht. Es ist allbekannt, welche Schmähungen es darum von denjenigen Personen erfahren hat, die sich und ihren Anhang für die allein „königstreuen“ Leute im Lande ausgeben. Und jetzt kommt das Organ der angeblich Treuesten unter den Treuen, nämlich die „Berliner Revue“, und erzählt mit großer Genugthuung: „Oesterreich und Preußen“, sagt sie am 3. Juni, „sind für den Vertrag des Jahres 1852 ins Feld gezogen“, d. h. sie haben Dänemark bekriegt, um die Herrschaft des dänischen Königs über Schleswig-Holstein möglich und die Thronfolge des erbberechtigten Herzogs Friedrich unmöglich zu machen.

Aber dasselbe Blatt bricht sofort in die Klage aus, daß in Folge der, wenn auch von ihr noch entschuldigten Fehlgriffe der ministeriellen Politik der König dennoch zu dem Entschluß gekommen sei, die Bitte des Abgeordnetenhauses ihrem wesentlichen Inhalte nach zu erfüllen. „Das Ganze wird damit endigen, daß . . . der Nationalverein triumphirt“, so lautet das Wehegeschrei, das sie jetzt ausstößt. Es ist das Wehe darüber, daß unser König die Dänen nicht will über Deutsche herrschen oder für österreichische und preußisch-reactionaire Eroberungsgelüste das Land nicht in einen europäischen Krieg stürzen will, und daß auch die Politik unserer Minister auf dem Wege ist, das auszuführen, was Abgeordnetenhaus und Abgeordnetentag, was das gesammte deutsche und preußische Volk mit Ausnahme derer, die als Leiter und Sprecher der sogenannten „Volksvereine“ auftreten, als das einzige Mittel zur Erhaltung deutschen Rechts, deutscher Ehre und deutscher Wohlfahrt betrachten.

Ob die Minister die Absicht haben, auf diesem Wege zu beharren, müßte man allerdings bezweifeln, wenn man die Stimme der sogenannten ministeriellen Blätter und namentlich auch der „Prov.-Corr.“ für ihre Stimme halten wollte. Das Recht des Herzogs Friedrich nämlich beruht auf dem alten Erbfolgegesetze und dem gegenwärtigen Willen des Volkes von Schleswig-Holstein. In seiner Note vom 15. Mai hat Herr von Bismarck insbesondere die Competenz der schleswig-holsteinischen Volksvertretung anerkannt. Aber die „Prov.-Corr.“ betrachtet dieses Recht als Nebensache. Dann aber verdächtigt sie den Herzog, daß er auf die (natürlich auch von uns für unerläßlich gehaltene) enge Verbindung zwischen Preußen und Schleswig-Holstein nicht eingehen zu wollen scheine. Sie, die neulich behauptete, daß sie eine „streng thatsächliche Haltung“ einnehme, spricht diese Verdächtigung aus, ohne auch nur den Schatten einer Thatsache für dieselbe anzuführen. Aber sie spricht sie aus, um auf Grund derselben es als fraglich hinzustellen, ob „die preußische Regierung . . . für die Ansprüche des Prinzen ferner mit eintreten kann“.

Doch wir hoffen, was die „Berl. Revue“ fürchtet, nämlich daß die Ereignisse und daß die Einsicht und der Wille des deutschen Volkes mächtiger sind, als alle Sonderbestrebungen und Sonderpläne, woher sie auch kommen mögen.

Deutschland.

* Berlin, 12. Juni. Gestern war im Kgl. Palais unter Vorsitz Sr. Maj. des Königs eine mehrstündige Conseil-Sitzung, an welcher auch S. K. H. der Kronprinz theilnahm. — Herr v. Bismarck wurde vorgestern vom Kaiser Alexander in Potsdam empfangen und hatte mit demselben eine längere Unterredung. — Das russische Kaiserpaar hat vorgestern die Reise nach Darmstadt und Kissingen fortgesetzt.

— Se. Maj. der König nahm gestern auf Schloß Babelsberg Vorträge und militairische Meldungen entgegen und conferirte mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck, der auch der Parade in der Uniform des schweren Landwehr-Reiter-Regiments beigewohnt hatte.

— Die große Parade, welche vorgestern vor dem Kaiser von Rußland über die Truppen des Garde-Corps, das in Spandau garnisonirende Bataillon vom 61. Regiment, die Ersatz-Escadron vom Brandenburgischen Kürassier-Regiment, das 1. Brandenburgische Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland) und die Ersatz-Abtheilung des Train vom 3. Armee-Corps auf dem Kreuzberge stattfand, wurde unter dem persönlichen Commando Sr. Maj. des Königs abgehalten. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt; die Infanterie stand im 1. Treffen rechts von der Chaussee mit dem rechten Flügel an der Actienbrauerei und mit der Front nach der Anhaltischen Bahn zu, die Cavallerie, Artillerie und Train im 2. Treffen links von der Chaussee. Der Vorbeimarsch erfolgte in Compagniefront und Regiments-Colonne. Die Parade, welche um 11 Uhr ihren Anfang nahm, endete um 1 Uhr. Die Zahl der Zuschauer war sehr groß.

— (Börs.-Ztg.) Das militairische Schauspiel der großen Parade hatte auch auf einige junge Leute, welche als Zuschauer derselben beigewohnt hatten, einen so erregenden Einfluß geübt, daß sie nach dem Abzug der Truppen in der Nähe der Windmühle auf dem Tempelhofer Berge in eine Prügelei geriethen. Der eine der jungen Leute gerieth in der Hitze des Gefechtes dabei unter die gerade arbeitende Windmühle, wurde von einem Flügel derselben erfaßt, ein beträchtliches Stück mit fortgeschleudert und erlitt dabei mehrere Arm- und Knochenbrüche, die seine sofortige Aufnahme in Bethanien nothwendig machte.

— Die Berliner „Montagsztg.“ schreibt: „Die Unterhandlungen in Betreff des über Posen zu verhängenden Belagerungszustandes, auf den namentlich das russische Cabinet dringt, schweben noch immer. Die jüngste Herkunft des Oberpräsidenten Horn aus Posen soll darauf Bezug haben, derselbe aber bis jetzt gegen diesen Schritt sein.

— Der Abgeordnete Kaufmann Salfeld in Nordhausen hatte im vorigen Herbste die Flugschrift: „Die gegenwärtige Lage Preußens“, gedruckt bei Stolberg in Gotha, verbreiten helfen, und war deshalb wegen Majestätsbeleidigung, Verleumdung des Königlichen Staatsministeriums und Schmähung obrigkeitlicher Anordnungen angeklagt worden. Das Königl. Kreisgericht in Nordhausen hat die Anklage der Majestätsbeleidigung zurückgewiesen, den Angeklagten dagegen der beiden anderen incriminirten Vergehen schuldig erachtet und zu einer Geldbuße von 20 Thlrn. event. einer Gefängnißstrafe von 10 Tagen verurtheilt. Die Staats-Anwaltschaft hatte 200 Thlr. Geld- event. 2 Monat Gefängnißstrafe beantragt.

— Auf der Verbindungsbahn wurde in den letzten Tagen eine der Locomotiven eingefahren, welche jetzt in der Borsig'schen Maschinenfabrik für eine Ostindische Eisenbahn gebaut werden. Diese Locomotiven sind von neuer Construction und ohne Tender. Der Platz des Führers und Heizers ist überdacht, in unmittelbarer Nähe desselben befindet sich auch das Heizungsmaterial, das Wasserreservoir über dem Kessel, zu dem man auf einem über den Rädern laufenden schmalen Gang gelangt. Aehnliche Locomotiven sollen auch auf der Verbindungsbahn eingeführt werden.

— Der Abgeordnete Dr. Frese, der lebensgefährlich erkrankt war, befindet sich nach der „Volks-Ztg.“ seit gestern in der Besserung.

Stettin, 10. Juni. (Ostsee-Ztg.) Da die Vorsteher der Kaufmannschaft bis heute Nachmittag keine offizielle Mittheilung über die Verlängerung der Waffenruhe erhielten, so haben sie folgendes Telegramm an den Herrn Handels-Minister abgesandt: „Unsere Börse bedarf dringend der Gewißheit darüber, ob die Waffenruhe auf 14 Tage prolongirt ist. Wir erbitten deswegen Drahtantwort.“

Darauf ist folgende Antwort eingegangen: „10. Juni, 6 Uhr Abends. Der Handelsminister an die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin: Die Waffenruhe ist bis zum 26. d. Mts. verlängert, mit diesem Tage beginnen wahrscheinlich die Feindseligkeiten wieder. Berlin, den 10. Juni 1864. Itzenplitz, Staatsminister.

Stettin, 10. Juni. (Oder-Ztg.) Ein kürzlich hier verstorbenes Fräulein Ernestine Krüger hat den größten Theil ihres sehr bedeutenden Vermögens in Legaten zu wohlthätigen Zwecken vermacht, so sind u. A. der Stadt Stettin zur Errichtung einer „Siechenhaus-Station“ 12,000 Thaler überwiesen worden.

Swinemünde, 10 Juni. (N. St. Z.) Ein bedauerlicher Conflict ist zwischen Landsoldaten und Mariniers kürzlich hier vorgekommen. Die unbewaffneten Matrosen der Marine zogen bei den Streitigkeiten den Kürzeren. Die eingeleitete Untersuchung wird gewiß ein nicht unerhebliches Material gegen das Waffentragen der Soldaten außer dem Dienste liefern.

Anclam, 9. Juni. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden auf Antrag des Magistrats von der Versammlung 100 Rthlr. zur Kronprinz-Stiftung bewilligt.

Breslau. (Br. Ztg.) [Stellvertretungskosten.] In der heutigen Sitzung der Deputation des hiesigen Stadtgerichts kam die Frage wegen der Stellvertretungskosten, welche den Abgeordneten in Abzug gebracht worden sind, zur Entscheidung. Eine frühere Entscheidung war nicht von der Deputation, sondern von einem Einzelrichter ergangen und ist wegen derselben die Appellation eingewendet worden. Gegenwärtig hatte der Kreisdirector Ottow in Landeshut gegen den Justizfiskus geklagt. Nach längerer Berathung des Gerichts verkündete der Vorsitzende, Stadtgerichtsrath Friedensburg, das Erkenntniß, nach welchem der Königl. Fiscus zur Zahlung des zurückbehaltenen Gehaltes verurtheilt wurde.

Goldberg, 10. Juni. Die „Schles. Fama“ enthält folgenden Bericht über das Brandunglück, welches den so hart heimgesuchten Ort betroffen. Heute Abend 6½ Uhr brach wiederum ein Brandunglück über die Stadt, welches noch gräßlicher als das des Vorjahres ist. In dem Hause des Ackerbürger Geisler auf der Radegasse war das Feuer ausgebrochen, dem bei gänzlichem Wassermangel (die Wasserkunst war wegen Reinigung des Mühlgrabens außer Thätigkeit) nicht wirksam entgegengearbeitet werden konnte. Trotz der aufopferndsten Hilfe der gesammten Bürgerschaft sind 32 Besitzungen mit 95 innewohnenden Familien, nebst einigen zu den Niedermarkt-Grundstücken gehörigen Hinterhäusern total niedergebrannt, und zwar die Sälzerstraße (mit Ausnahme von 3 Häusern), die Radegasse bis auf die lateinische Schule und die Sechsstädte. Das Feuer verzehrte die durch die Dürre der letzten Tage trockenen Dächer mit solcher Vehemenz, daß schon nach wenigen Minuten Personen zum Fenster hinaus gerettet werden mußten, daß nach kurzer Zeit die brennenden Giebel auf die Straße fielen, wobei eine Person bis zur Unkenntlichkeit verkohlt, drei Personen schwer und mehrere leicht verwundet wurden. Auch des Telegraphen wurden wir beraubt, so daß militairische Hilfe aus Liegnitz erst durch die Post requirirt werden konnte. Die inzwischen wieder in Thätigkeit gesetzte Kunst brachte Wasser in die Stadt, und nun erst konnte das Feuer auf den Herd beschränkt werden. Der durch das Feuer verursachte Schaden ist ebenfalls größer als bei den vorjährigen Bränden, da nicht nur sehr wenig gerettet werden konnte, sondern auch die Niederstadt wegen der ihr drohenden Gefahr räumte und in der dadurch entstandenen allgemeinen Verwirrung viel verloren ging.

Köln, 10. Juni. (Rh. Ztg.) In dem Disciplinarverfahren gegen den Abgeordneten Herrn Landgerichtsrath Groote hat der Rhein. Appellationsgerichtshof dem Vernehmen nach auf Versetzung ohne Vergütigung der Umzugskosten erkannt.

Werdohl, 10. Juni. (Rh. Ztg.) Wegen geweigerter Steuern wurde einem hiesigen wohlhabendenden Einwohner eine goldene Uhr abgepfändet.

Münster, 10. Juni. Seitens des „Katholischen Studenten-Vereins“ zu Breslau ist eine Adresse an die drei entlassenen Garde-Offiziere Grafen Xaver, Clemens und Adolf von Schmising-Kerssenbrock hier eingegangen, die der „W. M.“ mittheilt.

Lemberg, 9. Juni. Heute Mittag ist in der sehr bevölkerten Krakauergasse in der innern Stadt ein Feuer ausgebrochen; mehrere größere Häuser sind niedergebrannt, andere wurden beschädigt, unter letzteren das technische Academiegebäude. Nach zwei Stunden ward der Brand gelöscht.

Flensburg, 10. Juni. Es haben sich 28 junge Leute durch die Flucht nach Dänemark der bevorstehenden Aushebung in Schleswig entzogen.

Sicherheits-Polizei, Claude, ihn fragte, ob er Enthüllungen zu machen habe, antwortete er: „Ich habe alles gesagt, was ich zu sagen hatte“, indem er hinzufügte: „Non, je ne suis pas coupable.“ Später warf er sich aber an die Brust des Herrn Roze, des Almoseniers des Gefängnisses, blieb auch 10 Minuten lang mit ihm allein, aber von wirklicher Reue kann wohl nicht die Rede gewesen sein, obgleich er den letzten Segen des Priesters empfing, und dieser gesagt haben soll, daß er mit ihm zufrieden sei. Wie auch der schlechteste Mensch — und La Pommerais war wirklich einer der schlechtesten, denn außer der Wittwe de Pauw und seiner Schwiegermutter soll er noch den Dr. Loiseau, den Herrn de Pauw, einen seiner Freunde, der ihm 20,000 Franken geliehen, nebst einigen Dienstmägden, umgebracht haben, so erzählt man sich wenigstens in wohlunterrichteten Kreisen — ich sage, wie auch der schlechteste Mensch, so hatte auch La Pommerais ein menschliches Gefühl: er scheint seine Frau geliebt zu haben. Als der Scharfrichter seine Toilette machte und ihm die Haare abschnitt, nahm er eine Locke und übergab sie dem Abbé Roze, damit er sie seiner Frau einhändige, und als er beim Besteigen des Schaffots den Abbé zum letzten Mal umarmte, sagte er zu ihm: „Je vous embrasse pour Clotilde.“ (So ist der Vorname seiner Frau.) Diese Rührung, von der La Pommerais kurz vor seinem Tode ergriffen wurde, darf man ihm aber nicht zu hoch anrechnen; er wandte sich an den letzten Mann, der ihm einige Zuneigung bezeigte. Von dem Augenblicke an, wo La Pommerais dem Henker übergeben wurde, sprach er kein Wort mehr. Seine Energie schien gebrochen, obgleich er sich noch fortwährend bemühte, seine Haltung zu bewahren. Während seiner Toilette bot man ihm Erfrischungen an. Er wies sie ab. Es war, als ob er fürchtete, durch irgend eine selbstständige Handlung seine letzte Energie zu verlieren. Während der Scharfrichter seine Toilette machte, sprach er nur drei Worte. Er überreichte, wie schon oben bemerkt, dem Almosenier eine Haarlocke, als ihm der Scharfrichter seine Haare abschnitt, indem er mit leiser Stimme hinzufügte: „Pour ma femme.“ Er hatte dieselbe gestern noch einmal gesehen. Sie hatte die Ermächtigung erlangt, ihn zu sprechen. Er sah sie jedoch nur — der alte La Pommerais begleitete sie — in einer engen Zelle, durch ein enges Drahtgitter von ihr getrennt. Einige Minuten vor sechs Uhr öffneten sich die Pforten des Gefängnisses. Von allen Seiten erklang. gerade, wie wenn der Theatervorhang sich erhebt, ein zufriedenes Ah! und dann die Worte: „Le voilà! Le voilà!“ Die neugierige Menge drängte sich wild gegen die Pariser Garden, die sie nur mit Mühe zurückhalten konnten, und Alle, selbst die vornehmen Damen, drängten sich vor, um nichts von der Scene zu verlieren. Aber die Neugierde der Meisten wurde nicht befriedigt. Obgleich es ganz heller Tag war — Orsini und Pieri hatte man hingerichtet, als noch Halbdunkel herrschte —, so ging doch Alles so rasch vorwärts, daß man kaum etwas gewahr werden konnte. Der Verurtheilte erschien, sich auf einen der Kerkermeister und den Abbé Roze stützend. Er war in Hemdsärmeln. Man hatte ihm jedoch einen Rock über die Schultern geworfen, den der Scharfrichter im Augenblicke wegnahm, als er die ersten Stufen des Schaffots bestieg. Als er die wilden Rufe der Menge vernahm, erbleichte er und ließ den Kopf zur Seite hängen. Doch ging er noch, wie er es auch im Innern des Gefängnisses gethan, festen Schrittes vorwärts. An den Stufen des Schaffots angekommen, umarmte er, wie schon gesagt, den Almosenier. Von da ab schien er allen Muth verloren zu haben. Er hatte das Aussehen einer Leiche, und auf den Arm des Scharfrichters und eines seiner Knechte gestützt, wnrde er die Stufen hinaufgetragen. Nach einigen Secunden war Alles vorüber und die neugierige Menge konnte wenig oder nichts sehen. Die sterblichen Ueberreste wurden nun sofort in den Karren geworfen, um nach dem Kirchhofe Montparnasse, wo sich der Begräbnißplatz der Hingerichteten befindet, gebracht zu werden. Der Almosenier Roze und der Vater des Hingerichteten begleiteten ihn in einem Fiacre. Außer dem Scharfrichter und seinen Knechten begleiteten ihn noch vier Gendarmen. Das war sein ganzes Geleite. — Kaum war sein Kopf gefallen, so drängte sich die Menge nach dem Schaffot hin. Die Soldaten und Polizeiagenten leisteten Widerstand. Es kam zu den ignobelsten Scenen, ganz würdig derer, welche seit drei Tagen auf dem Place de la Roquette vorfielen. Aber die Soldaten blieben Herr des Platzes und die Menge wurde langsam zurückgedrängt. In Paris selbst bildet die Hinrichtung La Pommerais' allein das Tagesgespräch. Im Allgemeinen ist man zufrieden, daß dem Leben dieses Scheusals ein Ende gemacht wurde, wenn auch hier und da einige Stimmen des Mitleids sich erheben. Die sterblichen Ueberreste La Pommerais' sind von seiner Familie reclamirt worden. Man wird sie denselben ausliefern.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Das Leichenbegängniß des Marschalls Pelissier fand heute Mittag in der Invalidenkirche statt. Die Kirche war im Innern ganz schwarz ausgeschlagen. Die Leiche ruhte auf einem prachtvollen Katafalke von schwarzem Sammt, welchen eine dreifache Reihe von Wachskerzen und Candelabern umgaben, in deren Schaalen Weingeist brannte. Rings in der Kirche hingen lorbeerumkränzte Wappenschilde, welche die Namen der Schlachten enthielten, welche der Herzog mitgemacht hatte. Alle Minister waren anwesend. Außerdem waren alle in Paris anwesenden Marschälle und Admirale, Generale und höheren Officiere der Land- und Seemacht, so wie die Officiere des Generalstabs des Verstorbenen, die Mitglieder des diplomatischen Corps und der sonstigen großen Staatskörper zugegen. Eine zahlreichere Betheiligung von Leidtragenden hat man noch nie gesehen, alle Berühmtheiten der Kriege in Afrika und auf der Krim waren erschienen, um dem unsterblichen Eroberer Sebastopols die letzte Ehre zu erweisen. Die aufgebotene Truppenmacht bestand aus einer Infanterie-Brigade, zwei Schwadronen der Kaisergarde, einem Bataillon und einer halben Schwadron der Pariser Stadtgarde, einer Compagnie Sappeur-Pompiers, einer Division Infanterie des ersten Armeecorps, zwei Schwadronen Linie und zwei Batterien Artillerie.

Paris, 10. Juni. Wie die „France" ankündigt, kommt der Kaiser morgen nach Paris, um dem Ministerrathe zu präsidiren. Dies hat in sofern Wichtigkeit, als dadurch die Gerüchte von einem ernsten Unfalle, der dem Kaiser in Fontainebleau zugestoßen sei, widerlegt werden. Diese Gerüchte, die das Fallen aller Börsen-Course bewirkten, scheinen darauf zu beruhen, daß der Kaiser vor drei Tagen in den ziemlich tiefen See im Parke von Fontainebleau stürzte. Dieser kleine Unfall konnte aber um so weniger ernste Folgen haben, als der Kaiser bekanntlich ein guter Schwimmer ist. Er sprang nämlich eines Tages zweier schönen Augen zu Liebe von der Brücke — ich glaube von der von Rheinfelden — in den Rhein, was jedenfalls mit mehr Gefahr verbunden war, als bei dem warmen Wetter ein Bad im künstlichen See von Fontainebleau. — Der Herzog von Morny kommt nächsten Sonnabend wieder nach Paris zurück.

— Der Kaiser hat noch vor dem Verlassen der Tuilerien einen eigenhändigen Brief an de Laguerronière gerichtet, in welchem er ihm noch besonders für seine Eloge auf Billault dankt, indem er ihn zugleich autorisirt, dieses Schreiben zu veröffentlichen. — Die mehrerwähnte Petition an den Senat, welche die Abschaffung der Todesstrafe verlangt, ist schon mit mehr als 100,000 Unterschriften bedeckt.

Italien.

— Wie die „Italie" meldet, bestätigt ein Telegramm von Neapel ein unglückliches Ereigniß, das schon gerüchtweise bekannt geworden war. Es wurde nämlich Unter-Lieutenant Bollano vom 2. Regt., der mit 11 Mann einem Geldtransport als Bedeckung diente, zwischen Atella und S. Fele in dem Venghiepasse von einer etwa 40 Mann starken Räuberbande überfallen. Nach einem erbitterten Widerstande wurde die gesammte Bedeckungsmannschaft niedergemacht.

Danzig, den 13. Juni.

* Die preußische Regierung hat in Frankreich drei Schraubendampfer (darunter ein Panzerschiff) angekauft. Die Schiffe sollen, nach der „C. S.", bereits in Cuxhaven eingetroffen sein.

* Heute Mittags waren die Kriegs-Corvetten „Vineta" und „Nymphe", von Swinemünde kommend, auf der Rhede von Neufahrwasser in Sicht. Wie wir hören sind „Arcona", „Vineta" und „Nymphe" gestern Nachmittag von Swinemünde nach hier abgefahren.

* [Marine.] Der ehemalige kaiserl. österreich. Linienschiffslieut. Jaenicke ist als Lieut. zur See im Etat des See-Officiercorps angestellt. — Der Prinz Hugo von Schwarzburg-Sondershausen, Lieut. zur See à la suite des Seeofficiercorps, wurde zum Capitain-Lieut. à la suite des Seeofficiercorps befördert.

* Se. Exc. der commandirende General v. Bonin ist Behufs Inspection der zur 14tägigen Uebung einberufenen Landwehr hier eingetroffen. Morgen werden die Landwehrmänner wieder entlassen.

* Ein würdiger, namentlich hier allgemein sehr geachteter Patriot, der Generallieutenant a. D. v. Felden ist heute im 75. Lebensjahre verschieden (s. d. Anzeigen). Der Verstorbene war Ritter des eisernen Kreuzes.

* Zu der zwischen den Vertretern der Stadt und den Lazarethvorstehern verabredeten neuen Vereinbarung, deren Grundzüge wir am Sonnabend bereits mittheilten, hat der Magistrat in seiner heutigen Sitzung die Zustimmung ertheilt. In der Stadtverordneten-Versammlung kommt dieselbe Angelegenheit morgen zur Verhandlung. Der vorberathende Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung hat die Annahme ebenfalls empfohlen, nur hat er sich dagegen erklärt, daß die Bestimmung der Vereinbarung, nach welcher die Vorsteher des Lazareths lediglich evangelischer Confession sein müssen, aufrecht erhalten werde.

* Heute Morgen kurz nach 3 Uhr brach in dem Hause Tischlergasse Nr. 32 ein recht bedeutendes Feuer aus, was bereits einen Theil des Dachstuhls, die in diesem gelegene kleine Wohnung, sowie die Treppe zu dem darunter liegenden Stockwerke ergriffen hatte, als die Feuerwehr erschien und sofort durch einen energischen Angriff mit 2 Spritzen den Brand nicht allein zum Stehen brachte, sondern ihn auch in kürzester Zeit bewältigte. Sämmtliche Wohnungsräume, außer dem Zimmer, in welchem das Feuer ausgekommen war, sind im bewohnbaren Zustande erhalten worden und wurde der Brand schneller gelöscht, als die Bewohner des Hauses Zeit hatten, ihre Habseligkeiten zu retten. — Glücklicher Weise war auch die in der Obergelegenheit schlafende Familie durch die Ruhe und Umsicht ihres Ernährers, der selbst ein Mitglied der Feuerwehr ist, zeitig genug über das Dach des benachbarten Hauses gerettet worden und hielt letzterer, trotz des erstickenden Qualmes, ruhig in seiner Wohnung aus, bis seine Kameraden zur Stelle waren und die Löschoperationen begannen. Ueber die Entstehungsart des Brandes konnte mit Bestimmtheit nichts ermittelt werden, doch liegt die Vermuthung nahe, daß die mangelhafte Anlage einer Feuerung Ursache des Brandes gewesen ist.

* Der Kreistag zu Konitz hat am 9. die Hergabe des freien Grund und Bodens für die projectirte Belgard-Dirschauer Eisenbahn mit 27 gegen 24 Stimmen abgelehnt. (Ueber die anderweitigen Beschlüsse morgen.)

± **Thorn**, 12. Juni. Zwei hiesige Bürger, ein Fabrikant und ein Kaufmann, trafen neulich in Wloclawek ein und schickten, da sie mit dem Nachmittagszuge heimkehren wollten, ihre Pässe rechtzeitig, d. h. vor 3 Uhr Nachmittags, auf das betreffende Büreau, um sie visiren zu lassen, welche Function dem Major v. Kolojary obliegt. Die Zeit zur Abfahrt rückte immer näher und unsere Mitbürger begaben sich deshalb persönlich auf das Büreau, um die Pässe abzuholen, trafen dort aber den Major nicht an. Sie ersuchten den dort beschäftigten Secretär, den Bezeichneten aufs Büreau bitten zu lassen, was jener ablehnte. Nun brachten unsere Mitbürger ihr Anliegen an den Fürsten Wittgenstein, welcher sie wohlwollend empfing und ihnen ein Schreiben an den Major mitgab, dahin gehend, daß derselbe sofort die Pässe visire. Das Schreiben blieb ohne Erfolg und nochmals begaben sich die Beiden zum Fürsten, der nun eine Ordonnanz an den Major abschickte. Dieser erschien nun endlich auf dem Büreau, aber anstatt sich unseren Landsleuten gegenüber wegen seiner Dienstversäumniß zu entschuldigen, insultirte er sie wegen ihrer Beschwerde beim Fürsten auf das Gröblichste, indem er sie mit Schimpfreden: „Du Spitzbube, Du preußisches Hundeblut" rc. belegte. Als die Beleidigten gegen solche Bezeichnungen entschieden, aber doch höflich remonstrirten, da drohte der Major ihnen mit Einsperren, nahm jedoch Anstand, sein Vorhaben auszuführen, nachdem ihm der Secretär einige Worte ins Ohr geflüstert hatte. Kennzeichnend ist auch folgende Auslassung des Majors an den Fabrikanten: „Was kommst Du nach Polen? Nur um unser Geld herauszuholen und unser Brod aufzuf—" Inzwischen war der Eisenbahnzug längst abgegangen. Unsere Mitbürger mußten bis zum andern Tage 5 Uhr Nachmittags in Wloclawek bleiben und hatten außer den unverschuldet empfangenen Grobheiten, noch Unkosten — jeder über 5 Thlr. — sowie Versäumniß ihres heimischen Geschäfts. Beide werden wegen der ihnen zugefügten Ungebühr und des erlittenen Schadens klagen. — — Der Roggen steht hier in bester Blüthe. Die warmen Regentage im Anfang des Monats haben die Vegetation außerordentlich gefördert. Alle Welt ist darüber vergnügt, nur nicht ganz unsere Butter-Produzenten in der Niederung, — sie besorgen, der Preis der Butter werde auf 4 Silbergroschen sinken. Der Preis des Roggens ist niedrig, die Kartoffeln dagegen kosten auf dem Wochenmarkt per Scheffel 27—30 Sgr., per Metze mindestens 2 Sgr. Auch die Preise anderer Consumtibilien halten sich in gewöhnlicher Höhe.

Thorn, 12. Juni. (Th. W.) Die Probstei Kielbaczyn ist in der Nacht vom 8. zum 9. d. abgebrannt; sämmtliche fast neue Wirthschaftsgebäude und Inventar sind dabei verloren gegangen.

* Der Rechtsanwalt und Notar Goldstandt zu Oschersleben ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Rosenberg und als Notar für das Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder versetzt und der practische Arzt Dr. Kleeberg zum Kreisphysicus des Kreises Osterode ernannt worden.

Insterburg, 9. Juni. (Pr.-L. Z.) Die beiden Kreisrichter Pitsch in Tilsit und Vogt in Kaukehmen sind wegen ihrer Betheiligung an einem Wahlaufruf in oppositionellem Sinne zur Disciplinaruntersuchung gezogen und in erster Instanz zu einem durch eine Geldbuße von 30 Rthlr. verschärften Verweise verurtheilt. Beide Theile haben appellirt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 13. Juni. Der König reist Sonnabend nach Carlsbad, Herr v. Bismarck wird erst später nachfolgen. Prinz Friedrich Carl reist morgen ins Haugtquartier zurück.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Juni 1864. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	97½	97½
loco	36¼	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84¼
Juni-Juli . .	35⅞	36½	4% do. do.	—	94½
Septbr.-Octbr .	39⅞	40¾	Danziger Privatbk.	102½	—
Spiritus Juni .	15 7/12	15 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	86¼	85⅝
Rüböl do. .	12⅔	12⅚	Oestr. Credit-Actien	84¾	85½
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale	70	70¼
4½% 56er. Anleihe	100¼	100¼	Russ. Banknoten .	83¾	83¾
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105⅝	Wechselc. London	—	6. 20

Fondsbörse: matt.

Hamburg, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco flau, auswärts matt. Roggen loco unverändert, Ostsee flau. Oel October 27⅝—27¾. Kaffee ruhig und fest. Zink fest, 1000 Ctr. Juni-Juli 15½, W. H. höher gehalten.

London, 11. Juni. Türkische Consols 48⅛. — Wetter schön. — Consols 90⅜. 1% Spanier 45¼. Mexikaner 44½. 5% Russen 89. Neue Russen 88. Sardinier 84½.

Liverpool, 11. Juni. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Middling Georgia 28¾, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾—19, Fair Bengal 16½, Middling fair Bengal 15, Middling Bengal 13½, Fair Scinde 15½ Middling fair Scinde 14, Middling Scinde 13½, China 18¾.

Paris, 11. Juni. 3% Rente 67, 00. Italienische 5% Rente 70, 25. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit mob.-Actien 1117, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 535, 00.

Danzig, den 13. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität von 64/65 — 66/67—68/69—70/72/74 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/7 — 129/30 ℔. von 59/62—64/65 Sgr.
Roggen 120/1—125/128 ℔. von 40—41½/42 Sgr.
Erbsen 46—48 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 32½/33½—34/35 Sgr.
do. große 110/112—114/115 ℔. von 33½/34—35 Sgr.
Hafer 27/28 Sgr.
Spiritus 15⅔ Rthlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: NO.

Gestern wurden 245 Lasten feiner oberpoln. 133/4 ℔. Weizen zu unbekannt gebliebenen, wie man sagt billigeren, Preisen gehandelt. Heute zeigte sich an unserem Weizen-Markte gute Kauflust und sind zu festen Preisen 400 Lasten Weizen gekauft, 126 ℔. hellfarbig fl. 390, 395, 132/3 ℔. Sommer fl. 400, 130 ℔. gut bunt fl. 400, 129/30, 131, 131/2 ℔. bunt und hellbunt fl. 405, 407½, 132/3 ℔. alt fein hochbunt fl. 440, Alles pr. 85 ℔. — Roggen flau, 124 ℔. und 81 ℔. 20 Lth., 82 ℔. fl. 245 pr. 81⅚ ℔. — 110/12 ℔. kleine Gerste fl. 207, 115 ℔. große fl. 210 pr. 73 ℔. — Spiritus 15⅔ Rthlr. bezahlt.

* **London**, 10. Juni. [Kingsford & Lay.] Das Wetter seit dem 3. d. war schön und vom 4. warm, der Wind am 4. NO., wechselte aber am 5. nach SW. und änderte sich nicht bis zum 8. an welchem Tage er NW. war, gestern wehte es aus SW., heute von NW. Die Folgen des Frostes auf die Weizenpflanze machen sich jetzt bemerkbar, aber da nur die Blätter hauptsächlich afficirt sind, so fürchten wir keine nachtheiligen Folgen davon auf den Ertrag. Die Besserung welche wir letzte Woche in dem Werthe von Weizen zu berichten hatten, hat sich in dieser Woche erhalten, aber der Ton des Geschäfts ist weniger lebhaft, und wie gewöhnlich von dem schönen Sommerwetter beeinflußt. Die früheren Preise von Sommergetreide haben ihren alten Standpunkt gut behauptet. Feines Mehl war zum Export gefragt und solche Marke realisirte selbst einen kleinen Avanz. Seit letztem Freitag sind 67 mit Getreide beladene Schiffe an der Küste angekommen (25 Weizen), und es verblieben gestern zum Verkauf 37 (15 Weizen). Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen war fest aber nicht lebhaft, obwohl die Zufuhren zugenommen. Weizen war meist auf Preise gehalten, welche Käufer nicht zugestehen wollten und daher der Mangel an Geschäft bis gestern, an welchem Tage acht Ladungen verkauft wurden. Die Zufuhren von fremder Gerste und englischem Hafer waren in vergangener Woche gut, die von anderm Getreide klein und von Mehl mäßig. Der heutige Markt war schwach besucht und die vom Montag übrig gebliebenen englischen Weizen wurden zu den damaligen Preisen geräumt. Fremder ist vernachlässigt und Preise nominell. Sommerkorn ist im Werth unverändert, jedoch ist mehr Frage bemerkbar für Hafer.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 11. Juni. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Der Metall- und Eisenmarkt zeigte wenig Veränderung. Die neuerdings berichtete Verlängerung der Waffenruhe um 14 Tage wird einen geringen Einfluß auf die Preise unseres Marktes ausüben, man wird deshalb den einheimischen Producten wieder mehr Beachtung schenken und werden unsere Hütten voraussichtlich bei ihrem Betrieb Rechnung finden. Der Glasgower Markt zeigte in seinen Preisen einen kleinen Rückgang, obgleich die Abladungen in verstärktem Maße stattfanden. Notirungen für Roheisen in Glasgow: Warrants 58s 9d, Coltneß und Gartsherrie 62s 9d, Langloan 58s 9d. — Hiesige Notirungen: Schottische Marken Nr. I. 51½—52 Sgr., englische 49—50 Sgr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr. frei hier, Coaks-Roheisen 39½—40 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte. — Stabeisen gewalzt 3⅚ Rthlr., geschmiedet 4⅓—5 Rthlr., Staffortshire 5¼ Rthlr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen zu 1⅚ Rthlr., zu Bauzwecken 2½—3 Rthlr. pr. Ctr. — Zink bleibt knapp und in guter Stimmung. Preise variirten zwischen 7¼ und 7⅓ Rthlr. für W. H., gewöhnliche Marken gefragt und auf 7⅙—7⅕ gehalten, Partien von 500 Ctr. gegen Cassa, im Detail 7½ Rthlr. à Ctr. — Zinn ohne Umsatz. Banca 38½ Rthlr., engl. Lammzinn 36½ Rthlr. bei Partien. — Von Kupfer sind im Laufe der Woche vielfach Offerten am Markte gewesen, ohne der zu hohen Forderungen wegen Nehmer zu finden. Notirungen: Russisch Paschkow 42 Rthlr., Demidoff 36½—37 Rthlr., schwedisches Coaks 33 Rthlr., Advinaberg 34 Rthlr., englisches Tough 32 Rthlr., best selected 32½ Rthlr. — Blei wenig Nachfrage, es kamen nur keine Partien zum Verkauf. Tarnowitzer 6⅔—6⅚ Rthlr., geringere Qualitäten billiger. — Kohlen. Herangekommene Ladungen dienten größtentheils zur Deckung früherer Vorschüsse. Schwimmende Ladungen fanden schlank Abnehmer. Preise fest. Stückkohlen 22½—24 Rthlr. pr. Last, Nußkohlen 20—22 Rthlr. pr. Last.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 11. Juni 1864. Wind: Nord.

Angekommen: Tönnesen, Flora, Rostock, Ballast.

Gesegelt: Steinkrauß, Hermann, London; Mielordt, London, London; beide mit Holz. — Olsen, Soeblomsten, Norwegen, Getreide.

Den 12. Juni. Wind NO.

Angekommen: Picaud, Françoise, Rouen, Güter. — Kock, Peter Kordt, Nyköping; Roß, Jane Ferguson, Christiania; beide mit Ballast.

Gesegelt: Findlay, Vine, Hartlepool; Lund, Lancet, London; Reid, Star of the East, Lossiemouth; Craig, Temora (SD.), Leith; Shaw, Aeolus, London; Douwes, Argo, Amsterdam; Clark, Bethesda, Amsterdam; sämmtlich mit Getreide. — Klegin, Amaranth, Newcastle; Bach, Friederike Wilhelmine, Whitehaven; Bains, Becles, Lynn; sämmtlich mit Holz. — Tönnesen, Flora, Königsberg, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. Juni 1864. Wasserstand: + 1 Fuß 4 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Capt. Lehmann mit 3 Gabarren, Toeplitz u. Co., Steinkohlen.

Stromab: L. Schfl.

Dronczkowski, Wilczynski, Nieszawa, Dzg., Otto u. Co., 2 L. Rg., 17 5 Erbs.
Wisniewski, Perez, do., do., Goldschmidt S., 20 30 Wz.
Boruszewski, Wolff, do., do., Dies., 23 48 do.
Rudnicki, L. Cohn u. Co., do., do., H. Cohn, 21 — do.
Wromblewski, Wilczynski, do., do., Otto u. Co., 22 33 do.
Engelhardt, L. Cohn u. Co., do., do., H. Cohn, 21 30 do.
Mauschel, Moses u. Perlmann, Biala, do., Teitelbaum, 163 L. 24 Schfl. Wz., — 50 Rg.
Breitag, Konitz, Warschau, Stettin, Poppelauer u. Littauer, 33 30 do.
Kujas, Fogel, do., do., Marsop. 35 25 do.
Geiske, Fogel, do., do., Seligsohn u. Co., 37 — do.
Wegener, Konitz, do., do., Poppelauer u. Littauer, 33 24 do.
Donning, Hilscher u. Streyer, do., do., Reißner S., 33 20 do.
Woltersdorf, Dies., do., do., Dies., 35 43 do.
Angermann, Fogel, do., do., Marsop, 35 1 do.
Mauschel, Moses u. Perlmann, Biala, Dzg., 13,979 St. w. H.
Hendel, Hendel, Brock, do., 370 St. w. H.
Ders., Moses, do., do., 95 St. h. H., 1150 S. w. H.
Tarszyc, Tarszyc u. Gartenkraut, Ostrow, do., 450 St. w. H.
Gartenkraut, Czielinski, Porrem, do., 1060 St. w. H.
Wagner, Buggenhagen u. Co., Krakau, do., 1302 St. h. H., 2009 St. w. H., 25⅟₁₅ L. Faßh.
Ehrlich, Braf, Opole, do., 55 St. h. H., 1252 St. w. H.
Böttcher, Buggenhagen u. Co., Warschau, do., 166 St. h. H., 4404 St. w. H.
Summa: 272 Lst. 45 Schfl. Wz., 246 Lst. 13 Schfl. Rg., 17 L. 5 Schfl. Erbsen.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 13. Juni. London 3 Mon. 6. 19⅞ Br. 6. 19⅞ bez. Amsterdam 2 Mon. 141⅝ Br. Staatsschuldscheine 90¾ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 95 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4½% 101 Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sara Abrahamsohn,
Bernhard Burg.
Neuteich, den 12. Juni 1864.

Hierdurch erlaube ich mir Freunden und Bekannten mitzutheilen, daß meine liebe Frau **Antonie** geb. **Schillow** heute früh 6½ Uhr, von einem gesunden und kräftigen Knaben glücklich entbunden wurde. [3197]
Danzig, den 13 Juni 1864.
August Lehmann.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich ergebenst an. [3190]
Goschin, den 12. Juni 1864.
Julius Heyer.

Die heute Mittag um 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rose geborene Faltin von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit ergebenst an. [3214]
Danzig, den 13. Juni 1864.
Constantin Ziemssen.

Den heute Morgen 4½ Uhr nach langen Leiden erfolgten Tod des General-lieutenant a. D., Ritter hoher Orden,
Wilhelm Gottfried Erdmann von Felden
in seinem 75. Lebensjahre, zeigen hiedurch tiefbetrübt an [3181]
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 13. Juni 1864.

Am 4. Juni 1864 starb zu Kissingen meine innigst geliebte Frau, **Therese** geb. **Henning,** was ich tief betrübt, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten hiermit anzeige. [3204]
Gunthen bei Riesenburg, den 10. Juni 1864.
Herrmann Holzt.

Pflanzen-Auction.

Dienstag, den 14. d. Mts., werde ich von Morgens 9 Uhr ab wegen Aufgabe der Gärtnerei sämmtliche Pflanzenbestände **gegen gleich baare Zahlung** öffentlich verkaufen. Es kommen dabei zum Verkauf **800 Camelien, 500 Azaleen, 200 Myrthen, 200 Alpenrosen, Blattpflanzen** 2c.
Zur Bequemlichkeit für die Käufer sind die Pflanzen in Posten von 6 — 12 und mehr Exemplaren zusammengestellt.
Zu zahlreichem Besuch der Auction ladet ergebenst ein
[3182] **Julius Radike, Neugarten 6.**

Leder-Waaren.

Das aus der Kaufmann Michaelis Hopp'schen Concurs-Sache herrührende Waarenlager soll
Montag, den 20. Juni c., von Morgens 9 Uhr ab,
im Auctionslokale, Häckergasse 13, öffentlich versteigert werden, wozu ich die betreffenden Herren Gewerbetreibenden einlade, [32 8]
Nothwanger, Auctionator.

Auction mit Matjes-Heringen

diesjährigen Fanges
Dienstag, Vormittags 10½ Uhr,
auf dem Heringshofe der Herren F. Böhm & Co. in der Hopfengasse.

Im Verlage von **J. Guttentag** in Berlin sind so eben **neu** erschienen und in Danzig durch die

Léon Saunier'sche Buchhandlung
(Gustav Herbig)

zu beziehen:

Makower, H., das allgemeine deutsche Handels-Gesetzbuch

nebst den dazu in Preußen erlassenen ergänzenden Bestimmungen, insbesondere dem Einführungsgesetze und der Instruction. Mit Kommentar herausgegeben. Zweite, vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Erste Abtheilung. Preis 1 *Rℓ.* 5 *Sgr.* (Die zweite, Schlußabtheilung erscheint in vier Monaten.)

Für jetzige Saison empfehle in reichhaltiger Auswahl **gut gearbeitete Steppdecken, Steppunterröcke, wollene Schlaf- u. Reise-Decken, Badehemden, Bade-mäntel, Bademützen u. Hosen,** bunte **Reise-Hemden, leinene Unterbeinkleider, Camisöler, Unterbeinkleider u. Strümpfe** in **Seide, Zwirn, Baumwolle u. Wolle, Turn-Anzüge** u. s. w.
Ferner **Turn-Leinwand und Drillich, Leinwand zu Rips-Plänen,** dünne rohe **Tapezier-Leinwand** von **1½ — 3½ Elle** breit; so ist auch mein **Leinen-Lager von der bereits eingetroffenen Bleiche reichhaltig assortirt.** [3212]
Fr. Carl Schmidt,
Langgasse 38,
vorm. Gebr. Schmidt.

Jopengasse 5, 2 T. h, ist ein eleg. m Zimmer mit oder ohne Burscheng. billig z. verm.

Liverpool & London

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1836 durch Parlamentsacte.
Concessionirt im Königreich Preußen 1863 durch hohes Ministerial-Rescript.

Die Haftbarkeit der Actionaire ist solidarisch und unbeschränkt. Die Gesellschaft unterwirft sich auch in ihrem Domicil Liverpool der Vollstreckung rechtskräftig gewordener Erkenntnisse preußischer Gerichtshöfe bereitwilligst und ohne weitere Einrede.

Grundcapital . . .	£ 2,000,000	=	13½ Millionen Thaler.
Reserven ultimo 1863	£ 1,375,182	=	9,282,460 Thaler.
Einnahme pro 1863	£ 745,460	=	5,031,855 Thaler.

Versicherungs-Bestand am 31. December 1863.

Feuerversicherungen	£ 91,849,192	= Thaler	619,982,046.
Lebensversicherungen	£ 4,539,011	= Thaler	30,638,324.
Leibrenten, jährlich zahlbar . .	£ 26,661	= Thaler	179,960.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden** Gebäude, Mobilien, Schiffe, Waaren, Fabrikgeräthschaften, landwirthschaftliche Gegenstände 2c. zu möglichst billigen und festen Prämien. Bei Versicherungen von Gebäuden wird den **Hypothekengläubigern** für ihre Ingrossate vollständige Sicherheit gewährt. — Der durch Gas-Explosion entstandene Schaden wird vergütet.
Die Gesellschaft übernimmt zu sehr mäßigen und festen Prämien und unter den liberalsten Bedingungen **Lebensversicherungen aller Art,** mit oder ohne Gewinnantheil, welche nach Wahl des Versicherten entweder nach dessen Tode oder schon bei Lebzeiten zur Auszahlung kommen, ferner **Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen.**
Die anerkannte Solidität der Gesellschaft und ihre Coulanz in Schadenfällen bieten dem Versicherten jede Garantie, welche dieselben von einer Versicherungs-Gesellschaft zu verlangen berechtigt sind.
Nähere Auskunft ertheilen und nehmen Anträge entgegen:
Herr **William Wendt,** Hundegasse 23,
" **Th. Kirsten,** Frauengasse 31,
" **Th. Ripke,** Langefuhr 66,
so wie die zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten
Haupt-Agenten
Krahmer & Bauer,
[3158] Hundegasse 92.

Durch neue Zusendungen in

Schlaf- und Bade-Decken

bietet mein Lager für die bevorstehende Saison die größte Auswahl.
[3187] **E. A. Kleefeld, Brodbänkengasse 41.**

Grundstücks-Verkauf.

Theilungshalber beabsichtigen wir unsere, 1½ Ml. v. Danzig beleg. Niederungsgrundstücke:
Scharfenberg 12, enth. 2 c. H. Ackerland mit Gebäuden,
Scharfenberg 15, enth. 24 c. Mg., Ackerland mit Gebäuden,
Landau 21 enth. 11½ c. Mg. Wiesen ohne Gebäuden,
im Ganzen oder einzeln — zu verkaufen, und ersuchen wir Kaufliebhaber, sich deshalb an Herrn **T. Tesmer,** Langgasse 29, wenden zu wollen. [3208]
Die Fleury'schen Erben.

Gutsverkauf.

Ein Gut, ¼ Meile von der Chaussee, seit vielen Jahren in einer Hand, ist vorgerückten Alters des Eigenthümers wegen billig zu verkaufen.
Dasselbe besteht aus:
500 Morgen pr. Acker durchweg Weizen- und Gerstboden unter Cultur.
30 Morgen Wald und Torfstich.
Gute Wiesen, deren Erträge bis 90 Fuder Heu, 40 Fuder Klee.
Sämmtliche Gebäude neu und fast alle massiv. Das Wohnhaus groß und herrschaftlich eingerichtet, dabei ein hübscher Garten und kleiner See.
Eine rentable Brennerei und Ziegelei.
Stallfütterung.
Aussaaten. Winterung:
50 Scheffel Weizen, 48 Scheffel Roggen, 10 Morgen Oelfrüchte.
Sommerung:
210 Scheffel und 350 Scheffel Kartoffeln.
Inventar:
18 Pferde, 50 Haupt Rindvieh, 70 Schafe, bedeutende Schweinemastung 2c.
Es werden noch mit in den Kauf gegeben: Getreide-, Holz- und Spiritusvorräthe, im Werthe bis 3000 *Rℓ.*
Das Gut ist schuldenfrei und soll für 27,000 *Rℓ.* bei 6 bis 8000 *Rℓ.* Anzahlung verkauft werden.
Das Nähere hierüber erfahren **nur Selbstkäufer** durch [3171]
Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse 62.

1000—1200 Thlr. zu 5 % sind auf sichere Hypotheken zur ersten Stelle sofort zu begeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 3180

Metachromatypie,

oder: Art alle erdenklichen Gegenstände mit den schönsten Farbenzeichnungen zu schmücken, ohne selbst Maler oder Zeichner zu sein, in Cartons à 12½ *Sgr.* 20 *Sgr.*, 30 *Sgr.* und 40 *Sgr.* mit Gebrauchsanweisung. Einzelne Matrizen in verschiedenen Genres billigst in Auswahl.
[3200] **Oertell & Hundius,**
Langgasse 72.

Eine sehr gut erhaltene Feuerspritze mit 2 Druckwerken, sowie ein schönes Spazierwägelchen (Phaëton) hat Unterzeichneter für fremde Rechnung billigst zu verkaufen. [3175]
Max Müller,
Marienburg.

Mein in der Breitgasse, Ecke der Drehergasse, belegenes Materialwaaren- und Destillations-Geschäft beabsichtige ich sofort anderweitig zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 1000 *Rℓ.* erforderlich. [3114]
Rob. Brunzen, Fischmarkt 38.

Mein im Culmer Lande belegenes ebenes Grundstück von 219 M. 33 □-R. Weizenboden in gutem Culturzustande mit Inventar, guten und ausreichenden Gebäuden, ¼ Meile von der Chaussee und der Stadt Culmsee, zwischen Culm und Thorn, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen und kann die Uebergabe sofort erfolgen. [3108]
Culmsee. **Fr. Ulmer** junior.

Trabuccos-, Trabucillos-Cigarren, à 25 u. 30 *Rℓ.* pr. Mille, (25 Stck. für 20 und 25 *Sgr.*), in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
[2973] **Alex. Borchardt.**

Die Hälfte von einem ¼-Lotterie-Loos ist zu verkaufen Gr. Oelmühlengasse 3. [3161]

Asphaltröhren zu Gas- und Wasser-Leitungen,

in Dimensionen von 1½ bis 2 Zoll lichter Weite, welche sich durch große **Leichtigkeit, Stärke** und Unoxydirbarkeit vor allen sonstigen Röhren aus anderem Material dargestellt vortheilhaft auszeichnen, empfiehlt zu billigen Preisen die

Asphaltröhren-Fabrik
von
E. A. Lindenberg,

auch übernimmt sie auf Verlangen das Verlegen dieser Röhren.
Prospecte über die Verwendung, Beschaffenheit und Prüfungen der Röhren auf Druck, Dichtigkeit und Unzerbrechlichkeit werden gratis verabfolgt im [1920]
Comptoir: Jopengasse 66.

Portland-Cement
aus der Cement-Fabrik „**Stern**" in Stettin ist stets in frischer Waare vorräthig bei
Regier & Collins,
[2514] Comptoir: Ankerschmiedegasse 16.

Ein gut erh. tafelf. Pianoforte ist billig zu verk. Näh. Heiligegeistgasse No. 36, 2 Treppen h., von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachmittags. (3140)

Ein gut erhaltener mahagoni **Flügel** (6⅔ Octaven) ist Langenmarkt 1, eine Treppe, billig zu verkaufen. [3184]

Für einen **Rentier** oder **Pensionair** passend.
Eine herrschaftliche Wohnung, mit 52 Morgen gut bestelltem Acker, nebst den dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäuden, beim Gute Garczin, Kreis Berent, belegen, ist vom 1. Juli a. c. zu verpachten
Das Nähere Vorst. Graben No. 48, 1 Tr. hoch, von 4 bis 6 Uhr Nachmittags zu erfahren. (3211)

Lastadie 15, 1 Treppe, ist ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zum ersten zu verm.

Frische Rüb- und Leinkuchen offeriren, um damit zu räumen, billigst
Gebrüder Behrendt,
[3202] in Dirschau.

Spritzenschläuche

von **Leder** mit **Kupfer** genietet, **hanfene Schläuche** für **Feuerspritzen & Gartenspritzen, Wasserleitungen, Spiralschläuche** von **Gummi** für **Jauchpumpen, Feuereimer, Treibriemen, Handspritzen** für **Gärten** und **Gewächshäuser,** empfiehlt
Danzig, **Ed. Trosiener,**
[3177] 3. Damm 2.

Neue Matjes-Heringe, vorzüglich schön in $^1/_{16}$ u. $^1/_{32}$ To., sowie einzeln, empfiehlt billigst
F. E. Gossing,
Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47.
[3014]

Neue beste Matjes-Heringe
empfiehlt [3203]
F. E. Schlücker am Jacobsthor.

Frische Matjes-Heringe bester Qualität,
empfiehlt in $^1/_{16}$, $^1/_{32}$ und einzeln
[3216] **C. L. Hellwig,**
Langenmarkt No. 32

Limburger u. pommerschen
Sahnen-Käse empfiehlt in Kisten von circa 30, 50 und 100 Stück Inhalt, billigst
[3115] **L. A. Janke.**

Werder-Käse, alt u. frisch,
auch schönen Graskäse, empfiehlt en gros von 5 bis 14 *Rℓ.* pro *Ctr.*
[3115] **L. A. Janke.**

Schweizer Käse, bei ganzen
und halben Broden à Pfund 7½ *Sgr.*, empfiehlt
[3159] **L. A. Janke.**

Limburger Käse in Kisten,
billigste Versendungen bei
[3150] **L. A. Janke.**

Seegras in Säcken, à Ctr.
1 *Rℓ.* 5 *Sgr.*, empfiehlt
[3159] **L. A. Janke.**

---

6 Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei
[2992] **G. Ziehm**
in Damerau bei Dirschau.

---

70 Hammel und 40 Mutterschafe stehen zum Verkauf in Kurstein bei Mewe.
[3176] **C. Herrmann.**

Seinen **Abonnements-Mittagstisch** in und außer dem Hause empfiehlt hiermit der geneigten Beachtung **Emil Arendt,** Neugarten 1, Oekonom der Ressource zum freundschaftlichen Verein. [3195]

---

10 Thaler Garantie.
Keine Warzen mehr.
Dem leidenden Publikum zur Nachricht, daß dieses Uebel (bewegliche und unbewegliche Warzen) unter obiger Garantie nach meiner eigenen Methode in kurzer Zeit geheilt wird.
Adolph Büchner,
Schmiedegasse 15 am Holzmarkt,
Königl. geprüfter Hühneraugen-Operateur.
NB. Atteste liegen zur Einsicht bereit.

Ein ordentlicher ehrlicher **Laufbursche** kann sich melden Schäferei 12. [3111]

Ein thätiger junger Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und bis zum 1. Juli in Condition steht, sucht zu dieser Zeit in einem Material-, Destillations- oder ähnlichen Geschäfte hier oder auswärts eine Stelle. Gefällige Adressen erbittet man unter No. 3160 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein verheiratheter Mann, der schreiben und lesen kann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, gute Atteste besitzt und mit Pferden Bescheid weiß, wünscht zum 1. Juli eine Stelle als Hausdiener oder Comtoir-Diener. Adressen in der Exp. dieser Ztg. unt. No. 3133.

Ein Rechnungsführer wird zum August d. J. gesucht. Näheres Langgasse 12 im Comtoir.

Sonntag Nacht ist auf der Chaussee bis Oliva ein Rohrstock verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung in Danzig, Berholdschegasse No. 1, abzugeben. [3183]

Permanente Kunstausstellung,
Hundegasse 93.
Neu hinzugekommen von **N. Fischer:**
„Auf wilden Höhen" (Eifel).
Zehn **alt chinesische Figuren** aus Speckstein geschnitten sind zum Verkauf eingeliefert. [3050]

Seebad Zoppot.
Die Eröffnung des Kursaals, sowie der kalten und warmen Seebäder, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Zoppot, den 13 Juni 1864.
Hortense Böttcher,
[3185] geb. van Dyk-nooren.

Seebad Westerplatte.
Dienstag, den 14. d. M., Concert von C. Winter. [3131]

Victoria-Theater.
Dienstag, den 14. Juni. **Ein Arzt.** Lustspiel in 1 Akt von Hesse — **Doctor Peschke.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch. **Hans und Hanne.** Vaudeville in 1 Akt von Friedrich. [3201]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.